Eine coleopterologische Excursion
auf die Stamser Alpe im Oberinnthale von Tirol.

Von Professor Vinc. Gredler.

Je gründlicher und allörtlicher die tiroler Alpen durchforscht werden mögen, desto fester wird sich dem Entomologen die Ueberzeugung aufdrängen, dass die grossartige Gebirgskette der Centralalpen in gleicher Weise, wie die Geologie ihnen eine und dieselbe Erhebungsepoche vindizirt, auch nur eine und dieselbe animalische Schöpfungsperiode, die nämliche — mehr eigenartig als reich zu nennende Fauna nachweise, ob diese im Osten oder an 50 Stunden entfernten Westen Tirols, ob sie im Süden oder 20 Stunden nordwärts, im Innthale, studirt werden möge. — Nachdem der Berichterstatter bereits in frühern Jahren im Mittelpunkte dieser Kette gelegene Hochgebiete, wie namentlich den Timbl Passeier's, das Kreuz- und Penser-Joch im Sarnthale, wiederholt besucht, im Sommer 1862 östliche, an die Glocknerkette anstossende Alpenreviere abgesammelt hatte ward heuer den am westlichsten vorgeschobenen, ins Engadin auslaufenden Almen des Schliniger Hochthales ein Besuch zugedacht, und unmittelbar darauf der Stamser Alpe, welche im tirolischen Oberinnthale, 7 Stunden westlich von Innsbruck gelegen und nur durch einen Bergrücken von den immer mehr besuchten Thale Selrain und seinem geräumigen Fremdenhause getrennt ist. Und dies wohl nicht in Erwartung namhafter Entdeckungen, da ihm die kaum 2 Stunden entlegene Pfaffenhofener Alpe, am Hocheder, die sich durch etwas grössern Individuenreichthum besser empfiehlt, bereits seit Jahren bekannt war, sondern lediglich von obiger Idee — zu abermaliger Bestättigung oder Widerlegung derselben — geleitet, unternahm der Berichterstatter am 3. Aug. dieses Jahres einen Explorationsgang auf besagte Alm. Der Weg dahin führt südlich vom Dorfe und Cisterzienser Stifte Stams 4 Stunden streng aufwärts durch sehr gemischte Waldungen und über eine pflanzendichte Bodendecke, worauf Himbeersträucher, Erdbeeren und Johannisbeeren (Ribes) Erfrischung bieten, dort mancherlei Loniceren und Sorbus

trügerisch locken, hier manches liebe Pflänzchen, wie Impatiens noli tangere, Linnaea borealis etc. des Botanikers Auge erfreuen können.

Schon am Wege hinauf findet sich Cercus sambuci, Coccinella alpina (bei 4000' Seehöhe), die Cicindelen und Halticaceen der Waldblössen, Chrysanthia viridissima, Anaspis frontalis, Anthaxia quadripunctata u. A. auf Blumen und Sträuchern; unter Moos Otiorhynchus scabripennis, auf Erlen Polydrosus undatus und sericeus, auf dem Wege die seltene Chrysomela rufa und Silpha nigrita.

In der Zirbelregion und bei der Sennhütte angelangt boten sich mir von 7000—7800' s. m. um Steine, die mit Rhododendron und andern Alpenpflanzen bewachsen und unter deren Wurzelgeflecht: Anchomenus viduus, lebhaft blau gefärbt, Pterostichus Jurinei und nigrita, Tachinus collaris, Erirhinus acridulus, Dichotrachelus Stierlini, — letzter jedoch selten genug und im Mulme seiner Farbe und Trägheit wegen noch schwerer zu beobachten; er findet sich leichter am westlichen Theile der Alpe unter Steinen. Auf Rhododendron selbst und zahlreicher auf Cirsium spinosissimum: Otiorhynchus squamosus, Oreina speciosa in den Varietäten einer gloriosa Fabr. und pretiosa Suffr., häufiger letztere Art auf Adenostyles-Blättern.

Unter Steinen: Oreina monticola in dunkelgrünen und kupferrothen, kugligen Formen, wie sie sonst auf unsern Bergen nicht gewöhnlich, — selten und mehr gegen die Silzer Alpe hin;*) Gonioctena viminalis, über 7500'; Amara communis, grandicollis, gemina, erratica und Quenselii; Nebria Gyllenhalli und castanea in kalten Lawinen-Runsen, nicht zahlreich; die Harpaliden scheinen gänzlich zu fehlen. Pterostichus depressus, sehr selten, Pt. subsinuatus, Kokeilii viel seltener als am Hocheder und nur hoch oben; Calathus micropterus, kleine Ex.; Patrobus excavatus selten; Cymindis vaporariorum gemein; Carabus alpestris, auch herumwandernd; Cychrus rostratus; Mixodera arctica sehr gross, am Wege zur Silzer Alpe, noch herunter im Gebiete der Zirbel

*) Am benachbarten Hocheder findet sich auch Or. melanocephala, welche kaum der Stamser Alpe fehlen dürfte.

selten; Corymbites cupreus; Diacanthus rugosus; Cryptohypnus rivularius seltener, frigidus zahlreich an feuchten Stellen. Von Otiorhynchen: der oben erwähnte Otiorhynchus squamosus, maurus c. var., varius und fuscipes an dürren Stellen und ziemlich sparsam. Ammoecius gibbus nur ausnahmsweise auch unter Steinen. Oxypoda helvola nicht selten; Quedius ochropterus und alpestris.

Im Kuhdünger: Aleochara nitida; Tachinus rufipes häufig; Olophrum alpestre und fuscum, dies auch auf Wegen; Deliphrum tectum; Platysthetus morsitans. — Sphaeridium scarabaeoides; Cercyon haemorrhoum. Aphodius rufipes, fimetarius, alpinus der gemeinste, depressus, atramentarius, discus etwas selten und fast nur in den Höhen, quadriguttatus, nur einmal — hätte ihn aber auch bei 7000′ nimmer gesucht —, obscurus, jedoch sowie Amoecius gibbus und ein Megarthrus (das Exemplar leider abhanden gekommen) häufiger im Schafmiste und gegen die Höhen der Alpe hinan.

Im Wasser*) findet sich nur Helophorus glacialis — nach seiner Häufigkeit zu schliessen — noch recht behäbig in den Quellen von 3° R.; viel seltener ist schon Helophorus nivalis und im Teiche: Hydroporus nivalis und Agabus congener.

Auf Sumpfwiesen streifte ich zweimal Anisotoma ovalis (— der erste nähere Standort für Tirol —) und Hydnobius punctatus.

Endlich traf ich in den Sennhütten das an solchen Lokalitäten stereotype Callidium violaceum und Ptinus crenatus; unter verschiedenen Verhältnissen oder im Fluge: Bembidium bipunctatum und nitidulum; Malthodes dispar als einziges Malacoderma, dessen ich ansichtig geworden; Bostrichus typographus und chalcographus (? möglich, dass es eine Novität!); Byrrhus pilula; Anobium pertinax in morschen Zirbelstöcken; Anthobium

*) Es findet sich nämlich daselbst ein Teich und mehrere Quellen, von welchen keine + 4° R. überschreitet, und die zwischen 3 und 4° je nach Vertikalhöhe wechseln. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt demnach auch in den tiefsten Niederungen der Alpe nicht über + 4° R.

montanum*), Haploderus caelatus, Anthophagus alpinus und austriacus**), beide fast gleich häufig, A. armiger, spectabilis (nur einmal) und eine neue Art:

Anthophagus picipennis m. nov. spec.

A. niger, nitidus, thorace transversim quadrato, planiusculo elytrisque fortiter punctatis piceis, marginibus, ore, antennis pedibusque rufo — testaceis. Long. 2½‴.

Wenn geich in Grösse und Färbung zunächst an A. spectabilis herantretend, dennoch selbst von dieser verwandtesten Art in allen Theilen wesentlich abweichend. Schwarz, Halsschild und Flügeldecken pechbraun mit breiten rothen Rändern, Fühler und Beine dunkel-ziegelroth, sparsam behaart, glänzend. Die Fühler kurz, einfärbig. Die eigentliche Sculptur des Kopfes zeigt zwei grubenartige Vertiefungen innerhalb der die Augen umziehenden hohen Wülste, in welchen (viel distanter als bei den übrigen Arten) die grossen Nebenaugen liegen, auf der Stirne ein kleiner hufeisenförmiger Eindruck mit der Oeffnung nach vorn, endlich zwei kleinere Grübchen innerhalb der Fühlerwurzeln, nebst kräftigen zerstreuten Punkten am Kopfe und schwächern auf dem Halse; der Vorderrand (Oberlippe) ablaufend; das Halsschild flach, breit, nach rückwärts unmerklich verschmälert — beinahe viereckig, die Vorderecken nicht abgerundet, nur stumpf, die Hinterecken fast rechtwinklig, die Seitenränder nicht geschweift, die Scheibe uneben, ungewöhnlich kräftig punktirt. Desgleichen sind die mässig langen Flügeldecken sehr tief und beinahe reihenweise punktirt. Die Schienen der Vorderbeine unter der Mitte mit einem rudimentären stumpfen Dorne. —

Auf Sumpfwiesen gestreift, sehr selten.

Umfasst dies kleine Verzeichniss einer in den ersten Augusttagen erwachten oder eben zu Gesicht gekommenen Käferfauna auch nicht all die Vorkommnisse unsers Rayon's, bergen auch einzelne Gebirgszüge der Centralkette so manche Arten aus-

*) Ein ausserordentlich schlankes Ex. trägt die 2 grossen, tiefeingestochenen Punkte meines A. puncticolle auf dem Halsschilde.

**) Ein Stück ist mit einem schwarzen Wisch auf der Scheibe jeder Flügeldecke geziert.

schliesslich; ja muss man auch gestehen, dass über die vielfach parallellaufenden Kalkalpen — weil ja auch wieder ans Urgestein anlehnend — mitunter dieselben oder sehr verwandte Typen verbreitet sind: so darf doch behauptet werden, dass die hier erwähnten Thiere, sowie sie an verschiedenen Stellen der Centralalpen nachgewiesen sind, beinahe ausnahmslos eine ungleich universellere Verbreitung gefunden haben, als dies mit den Insecten der Thäler in unserm Lande der Fall ist, und daher so eine Alpenscizze auch eine — freilich noch höchst manke Copie der Coleopterenbevölkerung des gesammten Gebirgssystems darstelle.

Vorläufiger Bericht

über einen Ausflug ins Engadin, von Dr. Herrich-Schäffer.

(Fortsetzung von pag. 159.)

Der schöne Morgen des 1. Juli bestimmte uns bei guter Stunde zu einem Ausfluge nach Silva plana. Bis St. Moritz hielten wir uns wenig auf; nur an der Steigung, welche die Strasse kurz vor St. Moritz macht, luden uns ergiebig scheinende Stellen zu einigem Aufenthalte ein, ohne jedoch erwähnenswerthe Ausbeute zu liefern; Gras und Gebüsch waren auch noch zu nass. Neben der Strasse gegen Silva plana wurde es jedoch bald sehr lebhaft, an jeder feuchten Stelle, besonders um Excremente, wimmelte es von Erebien und Lycaenen; von ersteren euryale und melampus, von letzteren acis, eros, orbitulus vorherrschend, eumedon und pheretes nur einzeln; auch von Erebia evias fanden sich noch ganz verflogene Stücke. Psyche plumifera flog in Menge, es gehörte aber einige Uebung dazu, sie im Fluge zu erkennen; da die Psychen sich in Kapseln verderben, so macht das Anstecken derselben viel Aufenthalt. Hinter Silva plana wurde die Strasse verlassen und die felsigen Abhänge rechts derselben abgesucht, und zwar von Pf. nach Gespinnsten der Eupr. flavia. Eines wurde von ihm ziemlich bald entdeckt; von ihm gerufen musste ich doch ziemlich lange den kleinen Felsblock, an wel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Gredler Ignaz (Vinzenz) Maria (Maximilian) P.,

Artikel/Article: Eine coleopterologische Excursion auf die Stamser Alpe im Oberinnthale von Tirol. 163-167